

LINKE

Gysi macht's allein

Im Machtkampf mit seiner Stellvertreterin Sahra Wagenknecht hat sich Linken-Fraktionschef Gregor Gysi offenbar durchgesetzt. Gysi werde alleiniger Spitzenkandidat für die Bundestagswahl, heißt es in seiner Partei. Der 64-Jährige hatte sich vehement gegen Wagenknecht als gleichberechtigte Co-Kandidatin gewehrt. Gysi kann die Bedingungen diktieren, „weil er weiß, dass es ohne ihn im Moment nicht geht“, sagt ein führender Genosse.

Um Wagenknecht nicht übermäßig zu brüskieren, will Parteichefin Katja Kipping jedoch ein Kompetenzteam zusammenstellen, das Gysi im Wahlkampf unterstützen soll. Ihm sollen Wagenknecht, Kipping, der Finanzpolitiker Dietmar Bartsch und der Rüstungsexperte Jan van Aken angehören.

Während Wagenknecht als strikte Vertreterin eines linken Oppositionskurses gilt, zeigen sich Kipping und Bartsch grundsätzlich offen für ein Bündnis mit SPD und Grünen. Van Aken gehört keiner der drei großen Parteiströmungen an, ist aber ein enger Vertrauter von Kipping.

Bartsch, heißt es in der Linksfraktion, zögere noch mit einer Zusage. Ein Team in dieser Zusammensetzung bringe nach seiner Einschätzung nichts und sei vor allem eine „innerparteiliche Befriedungsmaßnahme“. Außerdem signalisiere man damit der Öffentlichkeit, dass die eigene Partei einem Solo-Spitzenmann Gysi misstraue. Offiziell will die Parteispitze das Team Gysi nach der Wahl in Niedersachsen am 20. Januar vorstellen.



Gysi (an der Ostsee)

ANDREAS HERZAU / LAF

NPD

Ex-Schatzmeister erneut vor Gericht

Zu Beginn des Wahljahrs 2013 beschäftigt das fragwürdige Finanzgebaren der NPD erneut die Justiz. Ab dem 14. Januar muss sich der frühere Bundesschatzmeister der rechtsextremistischen Partei, Erwin Kemna, wegen Verstoßes gegen das Parteiengesetz vor dem Landgericht Münster verantworten. Der 62-Jährige ist angeklagt, in seiner Zeit als Schatzmeister die Einnahmen der NPD systematisch zu hoch angegeben und so rechtswidrige Zuschüsse aus der staatlichen Parteienfinanzierung in Höhe von 270 000 Euro erschlichen zu haben. Kemna hat inzwischen die NPD verlassen, er bestreitet die Vorwürfe. Sein Verteidiger wollte sich vor Prozessbeginn nicht dazu äußern. Im Falle eines Schuldspruchs drohen Kemna bis zu drei Jahre Freiheitsstrafe. Bereits 2008 war er wegen Untreue verurteilt worden, er hatte mehrere hunderttausend Euro aus der Parteikasse abgezweigt. Der neue Prozess gegen den ehemaligen Schatzmeister wirft ein weiteres Schlaglicht auf die affärenreiche Buchführung der NPD: Erst im Dezember hatte das Bundesverwaltungsgericht entschieden, dass die Partei eine Strafzahlung von 1,27 Millionen Euro leisten muss.

ALKOHOLKONSUM

Nüchtern und friedlich

Die Stadt Göttingen registrierte im vergangenen Jahr als Folge eines lokal begrenzten Alkoholverbots 70 Prozent weniger Gewaltdelikte. Das Verbot gilt seit Mai an Wochenenden auf der als Partymeile bekannten Nikolaistraße. 2011 hatte es noch 26 Gewaltdelikte in dieser Gegend gegeben, alle wurden von Alkoholisierten verübt. 2012 registrierte die Polizei nur noch acht solcher Taten. Im November hatte das Niedersächsische Oberverwaltungsgericht das Göttinger Alkoholverbot bestätigt, weil dieser Innenstadtbereich ein Wohngebiet sei und die Anwohner damit ein Recht auf Nachtruhe hätten. Verwaltungsrichter in Baden-Württemberg und Thüringen hatten ähnliche Alkoholverbote in Freiburg und Erfurt gekippt. Göttingen hat das Verbot nun um ein Jahr verlängert.